



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Dieses Verfahren hat den Nachteil, daß der im Verkehrswert enthaltene spekulative Preiszuschlag für den gesamten Betrieb in voller Höhe auf den als Rest angenommenen Bodenwert entfällt. Da dieser spekulative Preiszuschlag jedoch quantitativ nicht fixiert werden kann und sich in seiner Höhe von Betrieb zu Betrieb, von Betriebsgröße zu Betriebsgröße und von Betriebssystem zu Betriebssystem ändert, ist eine Vergleichbarkeit der so erhaltenen Bodenwerte nicht gegeben.

Der Ausweg

Die Tatsache, daß eine allgemein vertretbare Lösung für die Ableitung des Bodenwertes aus dem Verkehrswert oder den verschiedenen Ertragswerten noch nicht gefunden wurde, hat die Frage aufkommen lassen: Ist es nicht zweckmäßiger, von der Bewertung des Bodens überhaupt abzusehen, bei Kosten- und Rentabilitätskalkulationen also nur den Wert des Besatzkapitals zu berücksichtigen?

Für diesen Vorschlag spricht, daß er einfach durchzuführen ist. Die auf diese Weise ermittelten Zahlen würden jedoch das wahre Kosten- und Rentabilitätsgefüge zwischen den verschiedenen Betriebsgrößen völlig verzerrt wiedergeben. Selbst bei sich entsprechender erwerbswirtschaftlicher Leistung müßte der Kleinbetrieb auf Grund vergleichsweise höheren Kapitalbesatzes stets ungünstiger abschneiden als der Großbetrieb. Er würde höhere Produktionskosten und eine geringere Kapitalverzinsung aufweisen, obwohl in beiden Fällen — wie hier angenommen — Gleichheit besteht.

Als Ausweg bleibt nur die konventionelle Absprache über Art und Weise der Bewertung des Bodenkapitals im Rahmen vergleichender Kosten-

und Rentabilitätskalkulationen. Nach Bekanntgabe der neuen Einheitswerte würden diese hierfür eine brauchbare Grundlage abgeben. Sie sind für alle landwirtschaftlichen Betriebe des Bundesgebietes unter gleichen Voraussetzungen und zum gleichen Zeitpunkt festgestellt. Es käme also nur darauf an, in Abhängigkeit von der sogenannten Betriebszahl den auf den Boden entfallenden Teilwert in vH des neuen Einheitswertes zu bestimmen. Eine Abstufung nach der Betriebsgröße müßte in diesem Falle unterbleiben, da nichts die Annahme rechtfertigt, daß ein und derselbe Boden im Kleinbetrieb einen anderen natürlichen Wert haben sollte als im Großbetrieb.

Literatur

1. Abel, W., Agrarpolitik, Göttingen 1951.
2. Areboe, F., Die Beurteilung von Landgütern und Grundstücken, 2. Aufl., Berlin 1924.
3. Collins, H. F., Rural Land Values, in: Quarterly Review of Agricultural Economics, Vol. VII, Nr. 4, Canberra 1954.
4. Gemmeke, F. J., Der Kapitalbesatz in verschiedenen Betriebssystemen und Betriebsgrößen der nordwestdeutschen Landwirtschaft, unveröffentl. Diss., Göttingen 1954.
5. Geuting, H. B. K., Grundlagen und Methodik des landwirtschaftlichen Betriebsvergleichs, Frankfurt/Main 1954.
6. Murray, J. F. N., Principles and Practice of Valuation, 3. Edition, Sydney 1954.
7. Rothkegel, W., Schätzungslehre für Grundbesitzungen, I. Bd., Berlin 1930.
8. derselbe, Landwirtschaftliche Schätzungslehre, 2. Aufl., Stuttgart 1952.
9. Schneider, E., Einführung in die Wirtschaftstheorie, I. Teil, 4. Aufl., Tübingen 1953.
10. Stackelberg, H. v., Grundlagen der theoretischen Volkswirtschaftslehre, Bern 1948.

Vorausschau auf den Schweinemarkt

Auswertung der Schweinezählung vom 2. März 1956

Prof. Dr. R. Plate, Braunschweig-Völkenrode

Der Schweinebestand im Bundesgebiet ist im abgelaufenen Zählungsabschnitt Dezember 1955/März 1956 von 14,59 Mill. auf 12,76 Mill., also um 1,83 Mill. Stück zurückgegangen. Zwar nimmt er in dieser Jahreszeit, in der die Hauptmasse der Hausschlachtungen erfolgt, regelmäßig ab, doch geht der diesjährige Rückgang über das saisonübliche Maß hinaus. Dies zeigt insbesondere auch der Vergleich mit dem Ergebnis der Märzszählung 1955. Damals wurden mit 13,54 Mill. rd. 780 000 Tiere mehr gezählt als bei der diesjährigen Märzszählung.

Schwacher Ferkelzugang in den Wintermonaten

Zu der rückläufigen Entwicklung des Bestandes hat vor allem der schwache Ferkelzugang im letzten Zählungsquartal beigetragen. Zwischen der

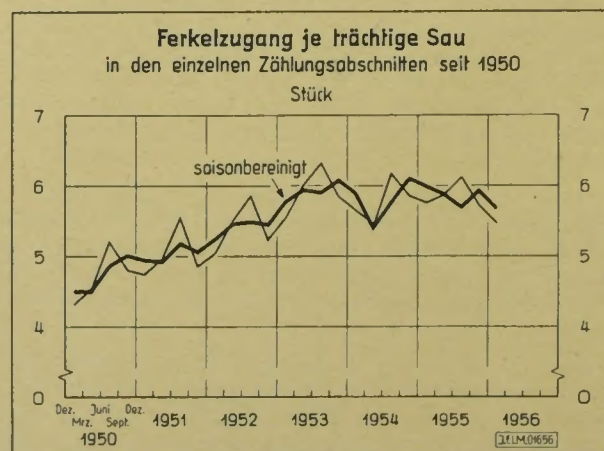


Schaubild 1

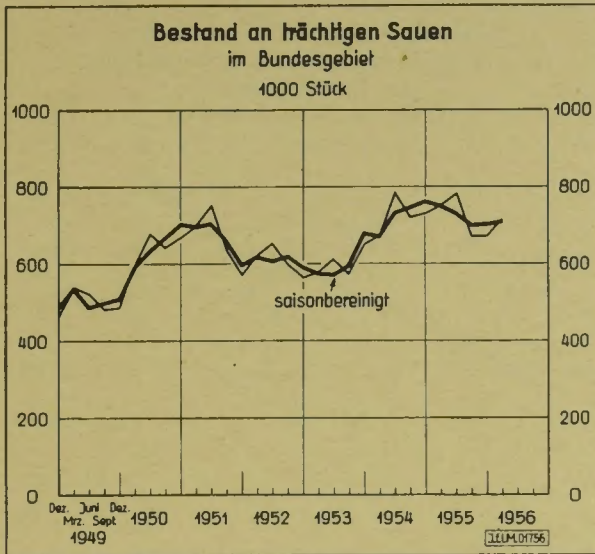


Schaubild 2

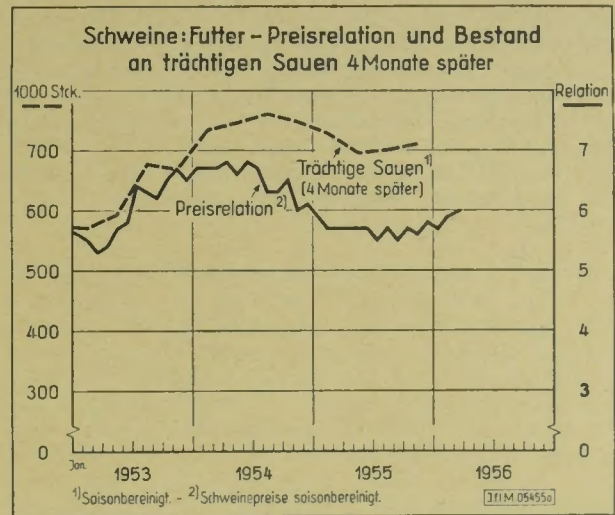


Schaubild 3

Dezemberzählung 1955 und der Märzählung 1956 sind nur 3,67 Mill. Ferkel angefallen, d. h. rd. 530 000 Stück weniger als im Winter 1954/55. Auf Grund der Zahl an trächtigen Sauen bei der Dezemberzählung war allerdings von vornherein nur ein Zugang von 3,8 bis 3,85 Mill. Ferkeln zu erwarten; die starke Kälte im Februar hat jedoch offenbar außerdem übernormale Verluste zur Folge gehabt, die auf ungefähr 150 000 Tiere geschätzt werden können. Der Ferkelanfall je trächtige Sau der Dezemberzählung (abzögl. Verluste) war mit 5,47 Stück erheblich kleiner als in den beiden vorangegangenen Winterquartalen 1953/54 und 1954/55 (5,65 bzw. 5,76 Stück; vgl. Schaubild 1).

Sauenzulassungen nur leicht vermehrt

Der Bestand an trächtigen Sauen war Anfang März 1956 mit 713 000 Stück um 43 000 oder 6,4 vH größer als Anfang Dezember 1955. Berücksichtigt man jedoch, daß eine Steigerung von annähernd 5 vH für diese Jahreszeit normal ist, so ergibt sich nur eine schwache Tendenz zur Verstärkung der Nachzucht (vgl. Schaubild 2). Im Hinblick auf die Nachfrageentwicklung und die voraussichtliche Marktlage im kommenden Winter wäre eine kräftigere Erhöhung des Bestandes an trächtigen Sauen am Platze gewesen. Die Schweine:Futter-Preisrelation hat allerdings bisher noch keinen besonderen Anreiz hierzu geboten (vgl. Schaubild 3). Die

**Übersicht 1: Schweinebestand und Schweineschlachtungen im Bundesgebiet
Juni 1954 bis März 1956 und Vorausberechnungen bis Winter 1956/57 (Mill. Stück)**

Vorgang	3. 6. 1954	3. 9. 1954	3. 12. 1954	3. 3. 1955	3. 6. 1955	2. 9. 1955	3. 12. 1955	2. 3. 1956 ¹⁾	Anfang Juni 1956	Anfang September 1956	Anfang Dezember 1956
	Feststehende Ergebnisse der Viehzählungen und der Schlachtungsstatistik								Vorausberechnungen über die künftige Entwicklung		
Schweine insgesamt	11,75	13,92	14,53	13,54	13,78	15,17	14,59	12,76	12,9	.	.
Zuchtschweine davon	1,28	1,32	1,29	1,32	1,37	1,31	1,21	1,24	1,3	.	.
trächtige Sauen	0,79	0,72	0,73	0,75	0,78	0,67	0,67	0,71	.	.	.
Ferkel	3,10	3,89	3,64	3,72	3,74	4,03	3,58	3,41	3,5	.	.
Jungschweine	5,74	6,19	6,30	6,43	6,63	6,92	6,34	6,04	6,2	6,6	.
Mastschweine	1,63	2,52	3,30	2,07	2,04	2,91	3,46	2,07	1,9	2,7	3,4
Schlachtungen in den nachfolgenden 3 Monaten bis zur nächsten Zählung ²⁾	2,68	3,60	5,12	4,10	3,38	4,42	5,50	4,0-4,2	3,0-3,2	3,9-4,1	5,3-5,5
davon											
Hausschlachtungen (Voraussagen grob geschätzt)	0,09	0,88	2,40	0,98	0,11	1,00	2,27	0,90	0,1	1,0	2,3
Gewerbl. Schlachtungen	2,59	2,72	2,72	3,12	3,27	3,42	3,23	3,1-3,3	2,9-3,1	2,9-3,1	3,0-3,2

¹⁾ Vorläufige Zählungsergebnisse. - ²⁾ Einschl. der nach Westberlin gelieferten und der ausgeführten Schlachtschweine. Die Schlachtungen in den Tagen vom Beginn des Zählungsmonats bis zum Stichtag der Zählung (1. bis 3. Dezember, 1. bis 3. März usw.) sind schätzungsweise berücksichtigt.

Schlachtschweinepreise bewegten sich in den Wintermonaten um 250 DM/100 kg, d. h. auf einem für diese Jahreszeit knapp durchschnittlichen Niveau, während die Preise für Mastfutter infolge der schlechten Kartoffelernte etwas über dem Durchschnitt der letzten Jahre lagen. Wahrscheinlich hat aber auch die extreme Kälte im Februar den Umfang der Sauenzulassungen etwas beeinträchtigt.

Rekordzahl von Schlachtungen im Winter 1955/56

In den drei Monaten zwischen der Dezemberzählung 1955 und der März zählung 1956 wurden 5,5 Mill. Schweine aus inländischer Erzeugung geschlachtet. Die Schlachtungszahl bewegte sich an der unteren Grenze unserer Vorschätzung (5,5 bis 5,7 Mill.). Sie übertraf die Schlachtungszahl vom Winter 1954/55, die mit 5,12 Mill. im Vergleich zu den Vorjahren schon außerordentlich hoch war, noch um 380 000 oder 7,4 vH (vgl. Übersicht 2). Die Zahl der gewerblichen Schlachtungen von Inlandstieren war sogar um rd. 510 000 Stück oder 18,8 vH größer als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Allerdings war das durchschnittliche Schlachtgewicht der gewerblich geschlachteten Tiere um fast 3 kg niedriger, so daß das gesamte Marktangebot an Schweinefleisch bei fast gleich großer Einfuhr nur um etwa 14 vH höher war als im vorigen Winter.

Nunmehr wird jedoch die Angebotswelle abebben, die durch die starke Vermehrung der Sauenzulassungen zwischen Herbst 1953 und Winter 1954 ausgelöst worden ist (vgl. Schaubild 2). In dem Jahr zwischen den März zählungen 1956 und 1957 werden nur etwa 16,5 bis höchstens 16,7 Mill. Schweine schlachtreif werden gegen 17,4 Mill. im zurückliegenden Jahr (vgl. Übersicht 2). Ein erheblich kleineres Angebot an Schlachtschweinen ist

Übersicht 2: Anfall von Schlachtschweinen im Bundesgebiet¹⁾ (Mill. Stück)

Perioden zwischen den Bestandszählungen	1954/55	1955/56	1956/57
	gezählte Schlachtungen	gezählte Schlachtungen	erwartete Schlachtungen ²⁾
Schlachtungen insgesamt (gewerbliche und Hauschlachtungen)			
März/Juni	3,36	4,10	4,0 — 4,2
Juni/September	2,68	3,38	3,0 — 3,2
September/Dezember	3,60	4,42	3,9 — 4,1
Dezember/März	5,12	5,50	5,3 — 5,5
März/März	14,76	17,40	16,5 — 16,7
Gewerbliche Schlachtungen			
März/Juni	2,64	3,12	3,1 — 3,3
Juni/September	2,59	3,27	2,9 — 3,1
September/Dezember	2,72	3,42	2,9 — 3,1
Dezember/März	2,72	3,23	3,0 — 3,2
März/März	10,67	13,04	12,2 — 12,4

¹⁾ Einschl. der nach Westberlin gelieferten und der ausgeführten Schlachtschweine. — ²⁾ Dieser Schlachtungsanfall ergibt sich nicht mehr aus dem Anfang März 1956 gezählten Bestand; er wäre nur dann zu erwarten, wenn der Umfang der Sauenzulassungen, abgesehen von den normalen jahreszeitlichen Schwankungen, weiterhin auf dem im Winter 1955/56 beobachteten Niveau bliebe.

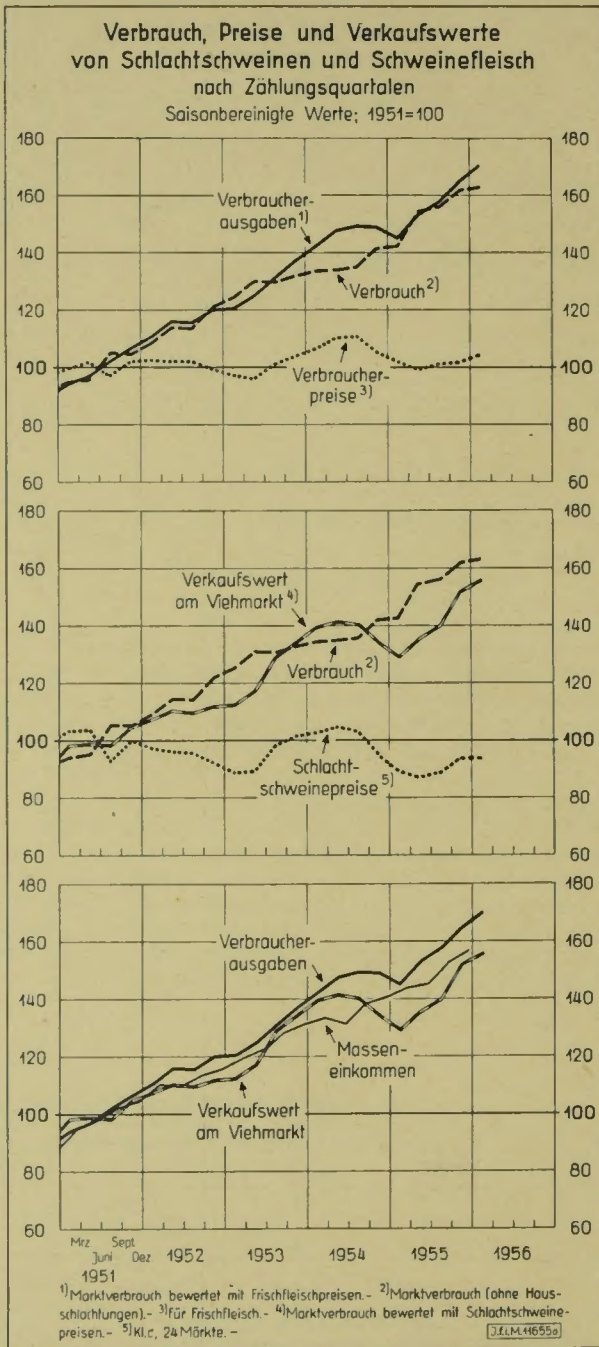


Schaubild 4

vor allem in den Sommer- und Herbstmonaten (zwischen der Juni- und der Dezemberzählung 1956) zu erwarten.

Weiter starke Nachfragesteigerung

Die Vollbeschäftigung der westdeutschen Wirtschaft, die im Laufe des Jahres 1955 erreicht wurde, längere Arbeitszeiten und Lohnerhöhungen haben zu einer kräftigen Steigerung der Einkommen der Verbraucherhaushaltungen geführt. Das sogenannte Masseneinkommen übertraf im zweiten bis vierten Vierteljahr 1955 die jeweilige Vorjahrs-höhe um 10 bis 11 vH. Dies hat die Nachfrage nach

Schweinefleisch außerordentlich gehoben. Die Aufwendungen der Verbraucher für Schweinefleisch (Marktverbrauch bewertet mit Verbraucherpreisen für Frischfleisch) waren in dem Halbjahr zwischen der Septemberzählung 1955 und der Märzszählung 1956 um 13 bis 14 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit.

Betrachtet man die Entwicklung der Verbraucherausgaben nach Ausschaltung der üblichen jahreszeitlichen Schwankungen (vgl. Schaubild 4, oberer Teil), so zeigt sich, daß sie seit dem zweiten Zahlungsquartal 1955 (März/Juni) wieder anhaltend stark gestiegen sind, nachdem sie im Jahre 1954 praktisch stagniert hatten. Die Nachfrage ist dadurch in das stark erhöhte Angebot hineingewachsen und hat den Angebotsdruck, der vor allem zwischen Ende 1954 und Mitte 1955 herrschte, inzwischen weitgehend aufgehoben. Die Fleischer-spanne, die bei Angebotsdruck regelmäßig ausgeweitet wird, hat sich seit Mitte 1955 wieder verengt, so daß die Aufwendungen des be- und verarbeitenden Gewerbes für den Ankauf von Schlachtschweinen (Marktverbrauch bewertet mit Viehmarktpreisen) seit ihrem Tiefpunkt Anfang 1955 noch etwas stärker gestiegen sind als die Aufwendungen der Verbraucher (vgl. Schaubild 4, Mitte und unten). Im letzten Halbjahr (September 1955 bis Februar 1956) waren sie um 16 bis 17 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit.

Hohe Schlachtschweinepreise bis Anfang 1957 zu erwarten

Die allgemeine Wirtschaftslage läßt erwarten, daß das bisher erreichte hohe Niveau der Nachfrage nach Schlachtschweinen im vor uns liegenden Jahr nicht nur behauptet, sondern noch weiter steigen wird. Schon in den gegenwärtigen Frühjahrsmonaten (März/Mai 1956), in denen das Angebot etwa auf der gleichen Höhe wie im Frühjahr 1955 liegen wird, ist mit für diese Jahreszeit festen Preisen zu rechnen. Im Durchschnitt dieser drei Monate dürfte die Grenze von 250 DM/100 kg Lebendgewicht wohl nicht wesentlich unterschritten werden, zumal die Einfuhr- und Vorratsstelle darauf bedacht sein muß, in dieser Zeit Vorräte zur Ergänzung des schwachen Sommer- und Herbstangebots anzusammeln (vgl. hierzu Schaubild 5 und Übersicht 3). Im Sommer und Herbst 1956 wird das rückläufige inländische Angebot in stär-

Übersicht 3: Schlachtschweinepreise, Monatsdurchschnitte von 24 Märkten (DM je 100 kg Lebendgewicht)

Monat	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Juli	246,0	236,2	243,0	260,2	268,2	221,4
August	265,2	258,6	265,6	275,0	270,8	246,4
September	279,5	278,0	267,2	279,6	271,8	257,4
Oktober	268,8	281,2	252,6	278,0	267,8	261,8
November	280,0	270,6	244,6	285,6	248,4	259,8
Dezember	267,2	269,2	241,0	270,8	244,4	252,4
Januar	277,8	259,2	237,2	277,6	240,4	247,4
Februar	281,6	247,8	230,4	272,8	225,6	250,2
März	272,6	241,6	218,2	266,4	217,6	246,6
April	250,8	228,0	209,6	251,2	205,4	
Mai	234,2	231,2	221,8	243,6	209,8	
Juni	225,6	233,8	228,0	260,4	218,6	
Jahres-durchschnitt	262,4	253,0	238,3	268,4	240,7	

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

kerem Maße als bisher durch Einfuhren ergänzt werden müssen, wenn überhöhte Preise vermieden werden sollen; dies läge nicht nur im Interesse der Verbraucher, sondern auch der Erzeuger, da überhöhte Preise erfahrungsgemäß zu übertriebener Ausdehnung der Nachzucht und nachfolgendem Angebots- und Preisdruck führen. Auch im Winter 1956/57 dürften sich die Schlachtschweinepreise noch auf einem beachtlich hohen Niveau halten.

Schlachtschweine etwas stärker ausmästen

Die Zahl der im vor uns liegenden Jahr zur Schlachtung anfallenden Tiere kann jetzt nicht mehr wesentlich beeinflusst werden; sie ergibt sich ja aus dem vorhandenen Bestand einschließlich der trächtigen Sauen. Doch besteht die Möglichkeit, das Angebot durch etwas stärkere Ausmästung der Tiere in gewissem Umfang zu erhöhen. Das durchschnittliche Schlachtgewicht der gewerblich geschlachteten Schweine betrug im Durchschnitt der Monate Dezember bis Februar 88 kg, was einem Lebendgewicht von etwa 110 kg entspricht. Es könnte um 3 bis 4 kg erhöht werden, ohne daß dadurch das Fleisch-Fett-Verhältnis erheblich ungünstiger würde. Eine etwas stärkere Ausmästung empfiehlt sich vor allem für die Tiere, die im Spätsommer und Herbst an den Markt kommen, weil in dieser Jahreszeit die Nachfrage nach schwereren Schweinen erfahrungsgemäß relativ groß ist.

Die Entwicklung der Marktlage nach der Märzszählung 1957 wird weitgehend von dem künftigen Umfang der Sauenzulassungen bestimmt und läßt sich daher noch nicht übersehen. Eine weitere Verstärkung der Nachwuchsproduktion ist notwendig, um der kräftig gestiegenen und voraussichtlich auch weiter steigenden Nachfrage nachzukommen. Bei den günstigen Preisen der Schlachtschweine, die sich demnächst einstellen werden, ist jedoch nach den bisherigen Erfahrungen mit einer baldigen Vermehrung der Nachwuchsproduktion zu rechnen. Der scharfe Anstieg der Ferkelpreise während der letzten Monate, der weit über das saisonübliche Maß hinausging, dürfte bereits in dieser Richtung wirken.

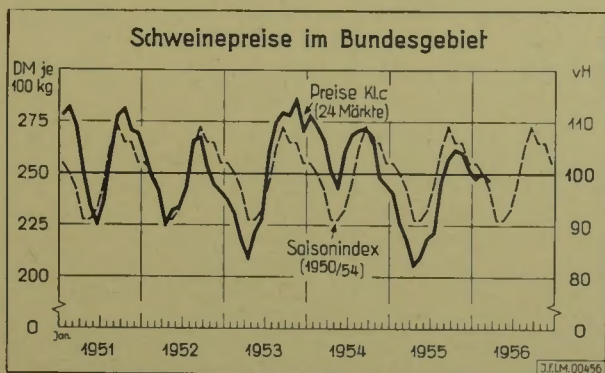


Schaubild 5